

# HEISSE THEMEN - COOL VERPACKT!

**ÜBER DEN UMGANG  
MIT POLITIK IM UNTERRICHT**

Marion Wisinger




## POLITISCHE BILDUNG

- befähigt dazu, gesellschaftliche Strukturen, Machtverhältnisse und mögliche Weiterentwicklungspotentiale zu erkennen und die dahinter stehenden Interessen und Wertvorstellungen zu prüfen sowie im Hinblick auf eigene Auffassungen zu bewerten und allenfalls zu verändern;
- greift wesentliche politische Fragestellungen auf, wie z.B. die Legitimation von politischer Macht und deren Kontrolle, eine gerechte Ressourcenverteilung, den verantwortungsvollen und ressourcenschonenden Umgang mit Natur und Umwelt, die Gleichheit der politischen Rechte u.v.m.;
- ermöglicht das Erkennen, Verstehen und Bewerten verschiedener politischer Konzepte und Alternativen und führt zu einer kritischen und reflektierten Auseinandersetzung mit eigenen Wertvorstellungen und den Überzeugungen von politisch Andersdenkenden ...

Aus: Unterrichtsprinzip Politische Bildung | Grundsatzlerlass 2015  
(Geschäftszahl: BMBF-33.466/0029-I/6/2015)

### IMPRESSUM

 Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule

Helferstorferstraße 5, 1010 Wien  
T 01/42 77-274 44

[service@politik-lernen.at](mailto:service@politik-lernen.at) | [www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at) |  
[twitter.com/Zentrum\\_polis](https://twitter.com/Zentrum_polis) | [facebook.com/Zentrumpolis](https://facebook.com/Zentrumpolis)

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/1 [Politische Bildung].  
Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte-Forschungsverein

Wien: Edition *polis*, 2020 | ISBN 978-3-902659-19-4

Autorin: Marion Wisinger  
Marion Wisinger ist Historikerin, Autorin und Trainerin der politischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie entwickelt Bildungsprojekte zu den Themen Integration, Geschlechterdemokratie, Antiradikalisierung und Menschenrechte. [www.zeitweise.at](http://www.zeitweise.at)

Grafik/Layout: Susi Klocker  
Fotos: Freepik

## EINLEITUNG

Politische Bildung will Schüler und Schülerinnen in die Lage versetzen, gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu analysieren, sich eine eigene Meinung zu bilden sowie Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen.

Diese Kompetenzen können nicht abstrakt entwickelt werden. Es bedarf dazu der Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Fragestellungen, mit Themen und Entwicklungen, auf die unsere Gesellschaft noch keine Antwort hat, die also gerade politisch verhandelt werden. Genau diese kontroversen Themen sind es jedoch, die in der Bildungsarbeit eine besondere Herausforderung darstellen.

Diese kleine Handreichung, von Marion Wisinger im Auftrag von Zentrum *polis* erstellt, reagiert darauf und will Sie dabei unterstützen, jene Kompetenzen zu entwickeln, die es braucht, um diese „heißen“ Debatten im Unterricht aufzugreifen. Neben allgemeinen Hinweisen finden Sie vier konkrete Vorschläge, wie Sie kontroverse Themen im Klassenzimmer bearbeitbar machen können – jeweils mit kleinen Übungen und „Dos and Don'ts“.

Wegschauen, das Aktuelle aussperren, die Tagespolitik und das, was Jugendliche bewegt, außer Acht lassen, sind keine sinnvollen Optionen. Wenn die Schule nicht ein Ort ist, an dem das, was in der Gesellschaft verhandelt wird, einen adäquaten Platz erhält, kann sie ihren Bildungsauftrag nicht erfüllen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen glückliche politische Diskussionen im Klassenzimmer!  
Ihr Team von Zentrum *polis*

### ZUM WEITERLESEN

**Leben mit Widersprüchen.** Das Unterrichten kontroverser Themen im Rahmen der Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung. Anregungen zum Umgang mit kontroversen, komplexen und emotional aufgeladenen Themen.

[www.demokratiezentrum.org/materialien/kontroverse-themen-unterrichten.html](http://www.demokratiezentrum.org/materialien/kontroverse-themen-unterrichten.html)

## WORUM GEHT ES?

Schule ist ein öffentlicher Raum, der gesellschaftliche Entwicklungen real und unmittelbar abbildet. Daher kommt es auch im Klassenzimmer immer wieder zu politischen Diskussionen. Da kann es mitunter heftig werden. Wie damit umgehen?

Kontroversen sind in Gegenständen wie Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Deutsch oder Philosophie im Lehrplan intendiert und durchaus willkommen.

Viele Lehrkräfte empfinden jedoch eine gewisse Unsicherheit, wenn es im Unterricht oder in der Pause „politisch“ zugeht. Werden überdies Personen oder bestimmte Gruppen angegriffen, fehlen mitunter die Erfahrung und vor allem die Zeit, um klärend einzugreifen.

In den letzten Jahren stehen Schulen und dort praktizierte „politische Bildungsarbeit“ zunehmend unter Beobachtung; daher wird oft vermieden, aktuelle Themen aufzugreifen, die in Zusammenhang mit politischen Parteien oder auch PolitikerInnen stehen.

Wie kann es gelingen, kontroverse Haltungen zu thematisieren und diese kritisch zu diskutieren, ohne sich als Lehrkraft dem Vorwurf parteipolitischer Einflussnahme auszusetzen? Es ist wichtig, sich rechtlich und inhaltlich sicher zu fühlen, wenn es um Politisches im Unterricht geht.

Manchmal kommt es allerdings vor, dass SchülerInnen radikale Haltungen einnehmen und bedrohliche Aussagen über andere Menschen tätigen. In diesem Fall müssen die Schulleitung, der Elternverein sowie die SchülerInnenvertretung einbezogen, und wenn Gefahr im Verzug ist, auch die Behörden verständigt werden. Jedoch gilt es, sich den Herausforderungen zu stellen und diese nicht zu überhören. Zeitgerechtes Handeln ist letztlich Präventionsarbeit.

## WAS IST ZU TUN?

Viele SchülerInnen beziehen ihre Meinungen aus den sozialen Medien, wo Parteien und auch extremistische Bewegungen gezielte Stimmungsmache gegen Menschen oder bestimmte Gruppen betreiben. Umso notwendiger ist es, in der Schule unmittelbar darauf zu reagieren. Wo, wenn nicht hier, kann Vorurteilen, aber auch dem Unwissen über „Andere“ diskursiv entgegengetreten werden.

PädagogInnen nehmen hier eine wichtige Rolle ein, besonders wenn diskriminierende Standpunkte, die sich auf bestimmte Ethnien, Nationalität, Hautfarbe, sozialen Status, Geschlechter, Religion u.a. beziehen, mitunter lautstark vertreten werden.

In der Schule gilt allgemein der Konsens, dass Bildung überparteilich zu sein hat und somit keiner politischen Partei eine Präferenz geben darf. Das bedeutet jedoch keinesfalls, Parteien und ihre unterschiedlichen Einstellungen zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten nicht in Zusammenhang bringen zu können.

Lehrkräfte sollen dabei durchaus klare Standpunkte in Bezug auf demokratiegefährdende oder menschenfeindliche Aussagen einnehmen. Es gilt, Orientierung zu geben: Denn Neutralität wäre fehl am Platz, wenn es um verfassungsrechtlich gesicherte Werte, Menschenrechte und Grundrechte geht.

Die Broschüre stellt anhand unterschiedlicher Beispiele vor, wie aktuelle Themen in der Klasse diskutiert werden können. Sie richtet sich an Lehrkräfte aller Fächer der Sekundarstufe I und II.

Vor allem an Politik scheinbar desinteressierte SchülerInnen sollen ermutigt und eingeladen werden, sich zu Wort melden, denn auch ihre Stimme ist wichtig.

### ZUM WEITERLESEN

**Philipp Mitnik, Georg Lauss, Stefan Schmid-Heher:** Was darf Politische Bildung? Eine Handreichung für LehrerInnen für den Unterricht in Politischer Bildung. Wien: Pädagogische Hochschule Wien, 2018.

[www.politik-lernen.at/wasdarf-pb](http://www.politik-lernen.at/wasdarf-pb)

**Beutelsbacher Konsens.** Grundsatztext über Politische Bildung, ein Klassiker, der seit 1975 die Politische Bildung prägt. [www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html](http://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html)

**Umgang mit Kontroversen.** Tool für Schulleitungen und Führungskräfte. Deutschsprachige Ausgabe der Europaratspublikation „Managing controversy“. Wien: Demokratiezentrum, 2018. [www.demokratiezentrum.org/materialien/umgang-mit-kontroversen.html](http://www.demokratiezentrum.org/materialien/umgang-mit-kontroversen.html)

## FAQS ZUR ORIENTIERUNG



### Muss ich nicht aufpassen, was in der Schule überhaupt gesagt werden darf?

Die eigene Meinung offen artikulieren zu können, ist die Voraussetzung dafür, dass sich Jugendliche überhaupt für Politik interessieren. Daher ist es durchaus zu begrüßen, wenn es „politisch“ wird.

### Muss ich das Thema Parteipolitik im Klassenzimmer nicht vermeiden?

Parteien und PolitikerInnen haben eine zentrale Rolle in einer Demokratie. Es ist daher notwendig, aktuelle Themen auch in Kontext mit deren politischen RepräsentantInnen zu bringen. Schließlich sind viele SchülerInnen (künftige) WählerInnen.

### Was mache ich, wenn die Diskussion einseitig wird oder manche Meinungen dominieren?

Politische Diskussionen in der Schule sollten stets in einem geregelten und strukturierten Rahmen ablaufen. In diesem kann es gelingen, unterschiedliche Positionen gleichermaßen zur Sprache zu bringen. Erst Pluralität und Kontroversität erzeugen Ausgewogenheit und stärken somit die Urteilsbildung.



### Dürfen unterschiedliche Meinungen überhaupt bewertet und kommentiert werden?

Ausgewogen bedeutet nicht grundsätzlich neutral. Engagierte Bildungsarbeit muss Stellung zu den Grundwerten unserer Gesellschaft beziehen. So sind etwa Kinderrechte oder der Schutz vor Diskriminierung als verfassungsrechtlich verankerte Menschenrechte klar zu vertreten. SchülerInnen sollten unterschiedliche Einstellungen und die dahinterstehenden politischen Interessen von Parteien miteinander in Zusammenhang bringen können.

### Sollte ich als Lehrkraft nicht immer „neutral“ bleiben?

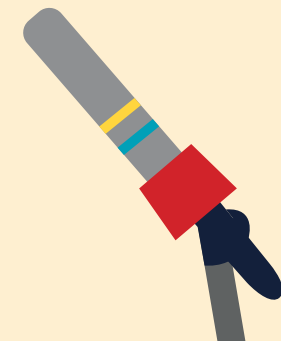
Alle Menschen denken politisch. Meinungslosigkeit oder Neutralität vorzugeben, wäre unehrlich. Auch wenn man politisch „neutral“ bleiben möchte, fließen Wertvorstellungen in die Gestaltung des Unterrichts ein. Kontroversen zuzulassen, ist glaubwürdiger.

### Was mache ich, wenn sich niemand zu Wort meldet?

Manchmal ist es schwierig, eine Diskussion zu beginnen, weil sich die SchülerInnen zu einem Thema noch keine eigene Meinung gebildet haben, sich nicht trauen, diese zu sagen, zu wenig Wissen haben oder sich gar nicht erst dafür interessieren. Das kann sich schnell ändern, wenn es gelingt, einen Bezug zu ihrer Lebenswelt herzustellen und sie das Gefühl haben, das Thema ginge sie persönlich etwas an.

### Wann muss ich eine Diskussion beenden?

Wenn es zu persönlichen Auseinandersetzungen kommt, die das Klassenklima belasten oder jemanden ausgrenzen, ist es sinnvoll, zunächst deeskalierend einzuwirken und sich mit KollegInnen zu beraten, wie das Thema grundsätzlich in den Unterricht implementiert werden kann.



## BEISPIEL 1: KOMPLEXITÄT AUFZEIGEN

### THEMA: PARTIZIPATION

Manchmal bringen SchülerInnen persönliche Statements in den Unterricht ein, die eine Diskussion darüber erforderlich machen.

**WÄHLEN GEHEN  
BRINGT MIR DOCH NICHTS**



Angesichts der großen Herausforderungen der Gegenwart – Klimakrise, Ressourcenverteilung und Migration – schwindet allgemein das Vertrauen in die Politik, Lösungen zu finden. Dies zeichnet sich auch im Klassenzimmer ab. Zudem ist die Pluralität an Lösungsansätzen mitunter unübersichtlich: Wer steht überhaupt wofür? Welche Meinung ist richtig? Im Zweifelsfall werden „einfache Lösungen“ angeboten, oder manche SchülerInnen interessieren sich gar nicht für Wahlen.

An dieser Stelle kann thematisiert werden, dass viele in Österreich lebende Menschen wegen fehlender österreichischer Staatsbürgerschaft kein Wahlrecht haben. Besprechen Sie die Ausnahmen für EU-BürgerInnen und diskutieren Sie in der Klasse auch grundsätzliche Themen wie an Staatsbürgerschaft oder Aufenthaltsdauer geknüpfte Mitbestimmungs- und Partizipationsrechte.



### TO DO

Fragen Sie nach, um das Thema zu definieren und gleichzeitig zu vertiefen. Die persönlichen Hintergründe eines Statements ergeben die Inhalte einer möglicherweise anschließend entstehenden Auseinandersetzung.

Politische Diskussionen in der Klasse sollten als solche deklariert werden und deutlich vom normalen Unterricht unterscheidbar sein. Besuche von PolitikerInnen müssen in ein pädagogisches Konzept eingepasst und politische Vielfalt gewährleistet sein.

Vereinbaren Sie klare Gesprächsregeln (auch für künftige Anlässe). Eine gute Gesprächskultur sollte geübt und von allen stets beibehalten werden.



### DON'TS

Wissen abprüfen statt Meinungen gelten lassen.

Unkoordiniert Wortmeldungen sammeln und eine „wilde“ Diskussion führen.



### ÜBUNG: DAS THEMENBILD (15 Minuten)

**1** Auf einem großen Bogen Papier werden politische Themen in Zusammenhang mit einem in der Klasse geäußerten Statement aufgeschrieben. Für die SchülerInnen wichtige Themen werden in der Mitte notiert, Nebenthemen eher am Rand vermerkt.

**2** Nun werden Verbindungslinien zwischen den einzelnen Themen gezogen. Was hängt zusammen? Und was ist das zentrale Thema, das nun diskutiert werden sollte?

**3** Die Klasse kann ein Thema auswählen, aber wird auch eingeladen, in Verbindung stehende weitere Themen ebenfalls zu diskutieren. Es ist auch möglich, neue Zusammenhänge in das „Themenbild“ der Klasse einzuzeichnen. Das Plakat bleibt gut sichtbar im Raum.

## BEISPIEL 2: MEINUNGEN GEGENÜBERSTELLEN

### THEMA: KLIMAKRISE

In den Debatten über die Ursachen der weltweiten klimatischen Veränderungen gibt es diametrale Ansichten. Das Thema polarisiert auch die politischen Lager: Die „Leugner und Skeptiker“ des Klimawandels bestreiten wissenschaftliche Erkenntnisse über den Einfluss menschlichen Handelns auf das Klima.

## DER KLIMAWANDEL IST NATÜRLICH!

Da das Thema unmittelbare Auswirkungen auf uns alle hat, ist der Bezug zur Lebenswelt der SchülerInnen gegeben. Dieses individuelle Interesse gilt es zu stärken und mit Sachkompetenz und gut verständlicher Wissenschaftsorientierung zu unterstützen.

Informationen aus der Wissenschaft. Fundierte Fakten und Videos: [www.deutsches-klima-konsortium.de](http://www.deutsches-klima-konsortium.de)



### TO DO

Sammeln Sie Definitionen, z.B. „Was versteht ihr unter Klimakrise?“ Somit werden bereits unterschiedliche Sichtweisen eingebracht.

Stellen Sie Zusatzfragen, z.B. „Überlegt, was euch in den nächsten Jahren persönlich betreffen könnte?“

Achten Sie darauf, dass möglichst alle zu Wort kommen.



### DON'TS

SchülerInnen das Gefühl geben, dass ihre Meinung womöglich „falsch“ sein könnte.

Achtung Themenspringen! Im Laufe einer Diskussion kommt es immer wieder zu unbemerkten Verschiebungen des zentralen Themas.

## ÜBUNG: PRO UND CONTRA (40 Minuten)

- 1** Die SchülerInnen positionieren sich spontan in zwei Gruppen, um ihre Einstellung zu einer bestimmten Fragestellung zu demonstrieren, z.B.:  
„Ich habe den Klimawandel bereits selbst gespürt. Ja oder nein?“  
„Mit dem Flugzeug reisen sollte viel teurer werden.“
- 2** Die Gruppen haben Gelegenheit, sich zu beraten und erarbeiten Argumente, die ihre Haltung begründen. Diese werden notiert, damit sie später eingebracht werden können. (15 Minuten)
- 3** Nun werden abwechselnd Begründungen (ein Satz) in den Raum gerufen. Diese werden wortwörtlich von der jeweiligen Gegenseite auf Flipcharts (pro und contra) notiert. Es wird nicht diskutiert, nur zugehört.
- 4** Anschließend bewerten und diskutieren die beiden Gruppen die Argumente der jeweiligen Gegenseite.  
Ein Ranking wird erstellt:  
5 = kann stimmen  
1 = eher nicht richtig
- 5** Das Ergebnis wird präsentiert und auch begründet.

**Variante:** Es ist jederzeit möglich, die Seite zu wechseln oder sich in die Mitte zwischen die Meinungsblöcke zu stellen. Diejenigen, die ihren Platz verändert haben, werden befragt, was sie dazu bewegt hat.

## ÜBUNG: BESSER BESCHIED WISSEN (20 Minuten)

- 1** In thematisch komplexen Diskussionen entstehen durchaus Fragestellungen, die nicht Teil Ihres Fachbereichs sind. Formulieren Sie im Anschluss offene Fragen und überlegen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen, in welchen Fächern diese besser beantwortet werden können.
- 2** Ermutigen Sie die SchülerInnen, sich an andere LehrerInnen zu wenden, um das für eine fundierte Meinungsbildung fehlende Faktenwissen zu erwerben. Physik, Chemie, Biologie, aber auch Politische Bildung können fächerübergreifend z.B. naturwissenschaftliche oder rechtliche Fragen beantworten. Sprechen Sie dies vorher mit Ihren KollegInnen ab.
- 3** Wiederholen Sie in nächster Zeit die Übung PRO UND CONTRA. Lernziel ist es, zu erkennen, wie vorteilhaft sich Informationen auf die Lösungsorientiertheit politischer Diskussionen auswirken.

**Variante:** Sie führen die fächerübergreifende Recherche als Vorbereitung zu Diskussionen in der Klasse durch.

## BEISPIEL 3: BEZUG HERSTELLEN

### THEMA: FLUCHT UND ASYL

In der Politischen Bildung hat es sich bewährt, Lernangebote mittels konkreter Fallbeispiele zu machen. Diese Form exemplarischen Lernens führt dazu, das Vorstellungsvermögen der SchülerInnen hinsichtlich möglicher Konsequenzen von politischem Handeln zu stärken.

## ASYLBETRUG!

Besonders in den sozialen Medien, aber auch von Parteien werden in den letzten Jahren Menschen auf der Flucht kriminalisiert und abgewertet. Gleichzeitig machen SchülerInnen ihre eigenen Erfahrungen mit Menschen anderer Herkunft. Gegen persönlich Erlebtes Fakten einzubringen, ist nicht sinnvoll. Die emotionale Ebene beeinflusst die Objektivität und die Urteilsfähigkeit zu stark.



### ÜBUNG: DIE TÜR ÖFFNEN

(mindestens 100 Minuten)

Politische Meinungen entstehen oft durch eine Unkenntnis der Realität der Schicksale von nach Österreich geflüchteten Menschen. Daher ist es für die SchülerInnen wichtig, sich selbst ein Bild zu machen. Der Besuch einer von Flucht betroffenen Person im Klassenzimmer kann feindselige



### TO DO

Hören Sie gut zu und geben Sie Raum für persönliche Geschichten und Erfahrungen.

Eine neutrale Moderation (durchaus auch SchülerInnen) kann die Meinungen dazu sammeln und für einen ruhigen Ablauf sorgen.

In weiterer Folge sollten möglichst unterschiedliche Informationen zum Thema eingebracht werden.



### DON'TS

Hier und jetzt unbedingt politische Lösungen und Rezepte finden müssen.

Kompromisse in politischen Diskussionen erzwingen. Unstimmigkeiten dürfen sein.

An dieser Stelle kann auch die persönliche Meinung der Lehrkraft ins Spiel kommen. Es ist sinnvoll, die SchülerInnen im Vorfeld zu befragen, ob sie damit einverstanden sind. Dabei ist Folgendes zu beachten:

Eine Meinungsäußerung von LehrerInnen sollte immer klar als „persönliche Meinung“ kenntlich sein.

Achten Sie möglichst auf Plausibilität und Nachvollziehbarkeit der Argumente. Unterscheiden Sie wertorientierte Einstellungen von sachorientierter Argumentation. In jedem Fall sollten die SchülerInnen im Nachhinein Gelegenheit bekommen, offen ihre Meinung zu sagen.

Wichtig: Nehmen Sie durchaus Bezug auf Parteien und ihre Einstellungen zu einem Thema. Vermeiden Sie jedoch, eine persönliche Präferenz für oder gegen eine Partei auszusprechen. Finden Sie anschließend in die neutrale Rolle der Moderation zurück.

Selbstverständlich haben Lehrkräfte wie SchülerInnen das Recht, ihre Meinungen und Positionen nicht mitzuteilen. Als Lehrkraft sollten Sie dies allerdings begründen.

Einstellungen und Vorurteile dieser Gruppe gegenüber verändern. Die Begegnung sollte gemeinsam mit anderen LehrerInnen und der Schulleitung geplant werden. Letztlich soll die Klasse Gelegenheit bekommen, das Erlebte zu reflektieren.

Ein Lernziel könnte sein, undifferenzierte Haltungen und Einstellungen angesichts einer authentischen Begegnung zu überdenken. Dem könnte sich eine Vertiefung des Wissens über Flucht und Asyl im Rahmen der Politischen Bildung oder des Sprachunterrichts durch themenbezogene Lektüre anschließen.

## BEISPIEL 4: GUT INS GESPRÄCH KOMMEN

### THEMA: RELIGIONSFREIHEIT

In manchen Klassen kommt es bei bestimmten Themen zu relativ homogenen Werthaltungen und Meinungen. Dies erschwert politische Diskussionen. Andererseits gibt es womöglich einzelne SchülerInnen, die ihre Meinung unter diesen Umständen eher verbergen.

## DER ISLAM GEHÖRT NICHT ZU UNS!

Um die Kontroversität zu fördern, ist es auch denkbar, dass LehrerInnen Gegenpositionen einnehmen, um die SchülerInnen zu einer differenzierten Argumentation zu führen.



### TO DO

Bleiben Sie gelassen und bewahren Sie die Kontrolle über den Verlauf einer Diskussion. Planen Sie jedoch unbedingt Einstieg und Ausstieg.

Kommt es zu persönlicher Betroffenheit oder Konflikten, sollte unterbrochen werden.

Gegebenenfalls können Sie ein Thema vertagen, allerdings sollten Sie eine Fortsetzung der Diskussion ankündigen. Die Zeit bis dahin können Sie nützen, sich selbst mit Fragestellungen zu befassen und Informationen aufzubereiten.



### DON'TS

Verallgemeinerungen zulassen, z.B. „DER Islam“, „DIE Muslime“, „DIE KatholikInnen“, „DIE Frauen“.

SchülerInnen mit religiösen Einstellungen etwaige Erklärungen abverlangen oder sie in die Defensive bringen.

Ein bereits angesprochenes Thema unter den Tisch fallen lassen. Dies ist möglicherweise eine vergebene Chance, wichtige Fragen zu beantworten. Besser: als wichtiges Thema vormerken und somit Interesse wecken.

### ÜBUNG: ROLLENTAUSCH (30 Minuten)

- 1** Zunächst einigt sich die Klasse auf ein überschaubares Diskussionsthema, das möglichst alle interessiert. Z.B.: Sollen in Schwimmbädern Burkinis erlaubt sein? Ja oder nein?
- 2** Vier SchülerInnen (je zwei vertreten eine gemeinsame Position) nehmen an einem Tisch Platz und beginnen zu diskutieren (maximal 5 Minuten). Die übrigen SchülerInnen beobachten die Szene.
- 3** Die BeobachterInnen beurteilen die Argumente und analysieren, was sie gesehen haben.
- 4** Nun tauschen die SpielerInnen die Rollen. Sie erfahren, wie es sich auf der anderen Seite anfühlt und bekommen ein Verständnis dafür, wie Sachverhalte völlig anders gesehen werden können. (5 Minuten)
- 5** Abschließend werden die wesentlichen, aber durchaus auch unterschiedlichen Argumente auf einem Flipchart festgehalten.



### ZUM WEITERLESEN

**Marion Wisinger: Da mach' ich nicht mit!** Neue Argumente für ein gutes Zusammenleben. Linz: Land der Menschen, 2017. Pädagogische Handreichung und Videos für Diskussionen in der Klasse. Download oder kostenlose Bestellung: [www.landdermensen.at](http://www.landdermensen.at)

**Free to Speak, Safe to Learn – Democratic Schools for All.** Eines der sechs Hauptthemen der Europaratskampagne lautet „Addressing Controversial Issues“. Die Seite bietet allgemeine Informationen zum Schulnetzwerk des Europarats und Materialien- und Linktipps: [www.coe.int/free-to-speak-safe-to-learn](http://www.coe.int/free-to-speak-safe-to-learn)



Haben Sie manchmal den Eindruck, dass es wichtig wäre, über ein aktuelles Thema zu diskutieren, doch Sie befürchten, politische Debatten in der Klasse nicht ausgewogen führen zu können? Wie ist es zu schaffen, dass alle zu Wort kommen und trotzdem niemand in Streit gerät? Überlegen Sie, ob eine Lehrkraft ihre persönliche Meinung einbringen darf?

Hier finden Sie Tipps und Anregungen, wie komplexe Sachverhalte fächerübergreifend thematisiert und auch unterschiedliche (partei)politische Positionen durchaus zur Sprache gebracht werden können. Ziel ist, Schule als einen Ort der Meinungsvielfalt zu verstehen und somit einen Impuls für selbstbewusste und informierte junge Wähler und Wählerinnen zu setzen.

**GUTES  
DISKUTIEREN!**